

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 78 (1952)  
**Heft:** 52

**Artikel:** Warum der Orgla d'Luft uusingen isch  
**Autor:** Schmid, Walter / Kobel, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-491928>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# \* Warum dar Orgla d'Luft usggangan isch

As wiaviil a Wianachtsgschicht

Nai, in Zunntigschual bini denn schu gâr nit gäära gganga. Abar goo hani müassa. D Mamma häts wella haa. Woni no in dar Klainkindarschual gsi bin, hani am Sunntigmorga alli Uusreeda kha, Kopfwee, Buchwee ... Allas hät nüd gnützt, «Jez gooschl!» hät dar Pappa gseid, «susch ...» So bini halt gganga. In dar Regulakhircha sind aso a Huufa Goofa zemmakho, sind in dia grooße Khirchabenk ihaghockt und hend zua-gloosat – odar au nitta – was eim an aalts Fröllein varzellt hät: vum liaba Gott, vum Heiland, vu da Engal, und mengmol au vu öppis andaram. Dia meischte Gschichta hani schu khennt. Gedichtli hätma au müassa uufsäaga; denn hätma no as wiaviil gsunga, d Orgla hät gschiilt und ma isch widar heigganga. Wenns nu nit aso langwillig gsi wäri – und dar frej Vormittag hät mi au greut. Bis amana schööna Tag dar Schtoffel miar öppis gseid hät. Dar Schtoffel isch schu a grooße Buab gsi, i glauba, är isch döt schu in dar viarta Klafz gsi. Also, dar Schtoffel hät gseid, är gengi au in Zunntigschual, und woni säaga, i hej na abar no nia gsäha, meint är, är sej halt nit aso a Galööri, wo denna aalta Tanta geng go zualoosa. Är tej d Orgla trätta. Nai, schpiila khönni är nitta, säb tej a Maa, abar zum Schpiila müassi darsäb Luft haa, und dia säb tej är maha. I nit fuul, hanam Schtoffel a Schtuck Kupfartroot varschproha, woni aswo gfunda han, wo gad niamar umma gsi isch – und Schtöffli hät gseid, är welli mi am nöochschta Sunntig mitnee. Är säagi eifach dem Maa wo schpiila tej, är bruhi eina zum Hälfa.

Am Sunntig nochhär hend miar üs truckt, bevor Zunntigsschuel-Tanta kho isch, sind übara khrummi Schtääga uf d Empoora ufa gjuuggt, und i han zeerschtamol dia grooße, ticka Orglapfiifa us dar Nöhi gsäha. A Maa mit wiifza Hoor isch amana Art Klaviar ghockat und hät as wiaviil an söttig khliina Heebali umma-truckt. Ob i dar neuu Orglaträtter sej, hät är mi gtroogät, und dar Schtöffli hät jo gseid. Schtoffel hät mi am Tschoopan-ärmal ina Winkel durazooga und hät döt a khliisas Türli offagmacht. Hintar demm Türli isch a kliisas Zimmarli gsi, eigatli khei Zimmar, ehar aso a grooße Kaschta. An dar einta Wand sind zwei Brätter usama Schlitz usa kho, zeinta Brätt isch dunna gsi und zandara dooba. Übar denna Brätter häts an dar Wand a Griff kha zum si dra heeba. Susch häts nu no a Lemmpli kha in demm Kaschta dinna und gâr nit mee. Z Lemmpli hät abar nit brennt. «Gseesch», seid Schtöffli, «hintar därre Wand häts zwei grooße Bloosbälg, wema mit da Füaf uf dia

zwei Brätter sctoot und ufa und aha gigampfat, so tuats dLuft vürra in d Orglapfiifa ihabloosa und as töönt.» Nu, i bin nia gad uf da Grind kheit gsi und han sofort verschtanda. I han no wella witar frooga, do hät uf eimol das Lemmpli ufglüchtat, Schtöffli hät gseid: «Heb dSchnorra zua, as goot los!», isch uf dia beida Brätteri gschtanda, hätsi mit da Hend am Griff gheebat und druf-loostrampad wiana Varruckta. Und hintar dar Wand füttra häts agfanga guuga und pfiifa und flöötä, as hät eim in demm Kaschta dinna fasch varschprengt. «Lafz mi amol, lafz mi amol, i giba diar a Schgarnüzzi mit Zückerli!» «Schtill jez, du Tatschkinees, susch flüügand miar beidi ussa», hät Schtöffli liisli gseid; «kasch denn schu amol, abar jez khamma nit wäxla, susch kheit dLuft zemma.» Und i han denn törfä. Am säba Sunntig zwor no nitta. Abar a Wuha schpötar hät Schtöffli gmeint, i khönntis jez sihar und hät mi uf dia zwei Brätteri ufaloo. I hans guat maha khönna. Dä Maa vorna am Orglatisch häts sälbar gseid. Und dä häts müassa wüssa, as isch a Profässer gsi. Wenni zTürli a bizz offagloo han, hani khönna zualuaga wia dä Profässer wia dar Tüüfal mit da Hend uf allna drej Taschta-Reiha umander gfaara isch, und was mi am meischte varwundarat hät – sogär mit da Bei hät är no khönna schpiila! In ama Uu-schufz isch är mit siina Khnoha übar schmali Brätteri übara-gjuuggt, uf dar lingga Sitta häts tüüfi Töön ggee und uf dar rächta höhi. – Schtöffli isch bald nümma kho. As isch nemmli khaalt wordä, und är hät Zunntig-schuel gschwenzet und isch aha uf Quadara go schlittschuefaara.

Jez kumi abar zur Wianachtsgschicht. Dia säb isch viil kürzar als dia Jleitig. An jedara Wianacht häts für Zunntig-schüalar in dar Khircha a Krischbaum

ggee, und zletscht hät jeeda a Zopf und a Büachli kriagt. Abar ersch, wema öp-pis ufgseid häd. Nussa, i bin schu vors losgganga isch in miinam Kaschta dinna varschwunda. Döt hani mit miinam Heegal dAafangsbuachschtabe vu minam Namma fertig in dWand ihagschnittä, z Lemmpli hät ufglüchtat und i han agfanga trampa. Zwüschat duura hani z Türli ofgmacht, zum a bizz vürraluaga. Und was hani gsäha! Am Orglatisch isch nit dar Profässer ghockat, nai, a Maitli, a khoga suubari Pulla! Mit Hend und Füafz hät si uf allna Taschta umma gschrääglät. I han immar uf Bei gluagat. Dia sind hi und här pfurrat wianas Schifflinama Wäbschtual. Also, i han gluagat und gluagat, dAuga sind miar fasch zum Grind usa kheit, und – uf eimol häts in dar Orgla dinna Töön ggee, gad aso, wia wenn anama Gummi-schwiinli dLuft usgoo tuat. I Nogg han vor lutar Bei aaluaga zTrampa var-gessa! Das Maitali isch wia dar Blitz zu miar hintara gsuusat, hät miar eini an da Grind ghau und gseid: «Du bisch denn zletschtamol in dem Kaschta dinna gsi. Tramp witar!»

Grägget hani und witartrampad. I hanmi nümma amol getraut zum dNaasa buzza, si heftis zwor nöötig gha. Wo färtig gsi isch, isch das Maitali widar zu miar häära kho. Wo si gsäha hät, wias miar leid tuat, häts mi gtroogät, warum i ufghöört hej ztrampa. «Well, well, well i Inna sini Bei agluagat han», hani aswia khönna säaga, und Trääna sind miar Pagga aha gloffa. Lut usa hät si glachat und gseid, denn well si au nit aso si. Si geng miar jez a Zopf go hoola und si well iaram Pappa nüt säaga und i törfi bliiba.

I han aso a Freud kha, daß i gad dar ganz Zopf vor dar Khircha dussa uf-gfrässa han.

Walter Schmid



Zeichnung von A. Kobel